

Brand am Rebackerweg

Explosionen, Feuerbälle und eine Rauchwolke über Dietlikon



(Foto Pidü Peyer)

Einen heiklen Einsatz hatten die Rettungskräfte am letzten Freitag: Auf dem Flachdach eines Gebäudes am Rebackerweg brannte es, Gasflaschen explodierten.

■ *Leo Niessner*

Normalerweise fotografiert Pidü Peyer von seinem Küchenfenster aus die liebliche Fauna und Flora Dietlikons, über die er von dort aus

einen guten Überblick hat (der Kurier berichtete). Was er am letzten Freitag aber sah, beunruhigte ihn und hatte mit dem Natur-Idyll nichts gemeinsam. «Wir kamen ge-

rade vom Einkaufen nach Hause, als wir schwarzen Rauch sahen. Er stieg vom Dach eines Mehrfamilienhauses in der Nachbarschaft auf», erinnert sich der Dietliker. Gebannt blickte er durch das Küchenfenster, verfolgte, wie die giftig wirkende Rauchwolke immer grösser und vom leichten Wind auf

sie zugetrieben wurde. Plötzlich erhellte ein Lichtblitz das Quartier, ein gewaltiger Feuerball stieg in den Himmel. Kurz darauf folgte ein mächtiger Knall. «Da ist etwas nicht mehr gut», habe er seiner Frau zugerufen, erzählt Pidü Peyer.

Lesen Sie weiter auf Seite 2.



Dass etwas Gröberes im Gange war, bestätigten ihm die Sirenen der Rettungskräfte, die zu hören waren. «Da war mir klar, dass bereits jemand Hilfe geholt hatte. Sonst hätte ich natürlich sofort Feuerwehr und Polizei alarmiert», sagt Pidü Peyer. Kurz darauf folgte eine zweite Explosion auf dem Dach des Hauses. Pidü Peyer zögerte nicht lange und griff zur Kamera, mit der er sonst auch für den Kurier fotografiert. Es gelang ihm, weitere Explosionen in Bildern einzufangen. «Ich dachte, hoffentlich sind keine Leute mehr im Haus. Und ich wünschte mir, dass niemand verletzt wird», fügt er hinzu. Tatsächlich, im Haus war niemand mehr. Wie «tele züri» am Samstag berichtete, ist das unter anderem dem beherzten Eingreifen Marie-Louise Rothlins zu verdanken, die gegenüber des brennenden Hauses wohnt. Als sie realisiert habe, was da auf der anderen Strassenseite im Gange war, sei sie sofort losgerannt und habe die Bewohner der Liegenschaft gewarnt, indem sie läutete und an Türen klopfte.

Weil der dunkle Rauch weitherum zu sehen war, seien viele Schaulustige in die Nähe des Brandes geeilt, erzählt Stefan Dangel, Kommandant der Ortsfeuerwehr Dietlikon. Einige seien von dem, was sie da sahen, auch etwas schockiert gewesen. Die Einsatzkräfte haben deshalb den Rebackerweg und die Hauptstrasse Bassersdorferstrasse für den Verkehr nach kurzer Zeit gesperrt, um die Sicherheit aller Beteiligten zu erhöhen. Die Auto-

fahrer oder beziehungsweise ihre Beifahrer würden leider überall Fotos sowie Filme machen, ergänzt Stefan Dangel. Damit könnten sie allenfalls noch einen Unfall verursachen.

Zudem flogen einzelne Trümmerteile mehr als 300 Meter weit: grosse, kantige Metallstücke, die eine Gefahr für Mensch und Tier darstellten.

Wenn Gasflaschen explodieren

Die Brandursache wird zurzeit noch abgeklärt. Sicher ist nur, dass die Metallsplinter von Gasflaschen stammen, die auf dem Flachdach standen. «Am Gebäude werden zurzeit Sanierungsarbeiten durchgeführt, über die eigentliche Brandursache kann ich bestenfalls Vermutungen anstellen», weiss Stefan Dangel. «Wenn aus irgendeinem Grund zum Beispiel Gas ausströmt und sich entzündet, kann eine solche Flasche irgendwann auch explodieren, wenn sie nicht mehr rechtzeitig gelöscht oder gekühlt werden kann.»

Das ist nicht zuletzt auch für die Feuerwehrleute sehr heikel. Laufend mussten sie mit Explosionen rechnen und möglichst aus einer Deckung heraus löschen, um sich vor weiteren umherfliegenden Trümmern zu schützen.

Die Einsatzkräfte waren am Freitag mit einem grossen Aufgebot vor Ort. Stefan Dangel zählt auf: «45 Mann/Frau aus Dietlikon, mit Unterstützung von der Verkehrsgruppe Bassersdorf und zwei Autodrehleitern der Sektion Dübendorf-Wan-



Der Brand von Anwohner Pidü Peyers Küchenfenster aus. (Fotos: Pidü Peyer)

gen-Brütisellen. Feuerwehrseitig waren wir insgesamt mit rund 60 Helfern vor Ort.» Hinzu kamen an die 20 Personen von der Polizei sowie Rettungsfahrzeuge und Mannschaften von Schutz & Rettung Zürich sowie des Spitals Uster.

Nach 90 Minuten war der Brand komplett gelöscht. Über die Höhe des entstandenen Sachschadens mag Stefan Dangel nicht spekulieren. Genauso wenig wie über die Brandursache. Sie wird derzeit durch den Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich untersucht. Diese schreibt in ihrer Medienmitteilung vom Samstag nur, dass das Flachdach des Gebäudes am Rebackerweg saniert werde. Durch die Hitze des Feuers seien Gasflaschen explodiert, welche auf dem Dach deponiert waren. Weiter hält sie fest, dass der Brandaus-

bruch nach ersten Erkenntnissen in Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten stehe.

Anwohner Pidü Peyer wird die tragischen Bilder nicht so schnell vergessen. Etwas sei ihm angesichts des Infernos in der Nachbarschaft bewusst geworden: «Wie wichtig es ist, Daten – in meinem Fall die vielen Fotos – mehrfach zu sichern.» Es helfe aber nichts, den Datenträger mit den Sicherheitskopien etwa im Keller des gleichen Hauses zu lagern. «Denn wenn etwa der Dachstock brennt, werden diese durch das Löschwasser, das nach unten fliesst, auch zerstört», sinniert er. Dann gleiten seine Gedanken wieder zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gebäudes am Rebackerweg, wo die Schäden sowie die Brandursache derzeit abgeklärt werden.